Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 4 (1878)
Heft: 31

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Oesterreicher sind endlich drinn in Bosnien. Wann wird Graf Andrassy sagen können: „Nun sind wir schöne 'raus?"

Entschuldigung.

Es schreien die preußischen Reptile:
Wie sehr verkennt man uns're Ziele,
Wenn wir mit Rom zum Ausgleich gelangen,
Sind wir doch nicht nach — Canossa gegangen.

Zeitgemäßer Brief eines hoffnungsvollen deutschen Schülers.

Lieber Aujust!

Mich ist unjeheuer wohl! sehr wohl! Du kennst meinem Vater seinen Meerrohrstock, aber ich kenne dem Meerrohr doch noch mehr. Aber jetzt ist er abjesetzt und mein Vater darf mir weder meerröhricht berühren, noch mir rupfen oder sonst wie ecklich behandeln. Das kommt so. Gestern Abend bei das Nachtessen habe ich mir ein janz weniches gerülpst, daß Vater sogleich uffstand, mir bei Ohr fassen that und rief: „Aber unser Wilhelm ist und bleibt ein ewicher Schweinigel, ein Lump! und immer bei Tisch!" Ich nich faul fange an zu heulen, daß der Hund mir sojleich bejleitet: „O! A! J! wir unjlückliche, scheußliche Familie, wo wir sind! und der Vater Machestäts-beleidiger! — O! A! unser Wilhelm ist ja der Kaiser, und dieserjeniche sei Schweinigel, sei Lump." „„Dich! dich hab ich gemeint infamicher Schlingel!"" donnert der erschreckte Vater; aber die Mutter wird mehlbleich, und ich laufe wie ein aufgelöster Reichstag straks vor's Haus und schrei und lamentir: „Aber der Vater! o weh, der Vater!" Uff der Stelle bin ich umrungen von Haufen Straßenpassaschör? „Was Vater? — was ist mit ihm?" — „Der Vater hat gesagt, — o weh! — Der Vater ist ein — o weh!" — Mutter und Vater und Tante und Stubenmädchen und Schwester rennen auf mir zu, halten mich Hände auf Mund, reißen mir von verdutzten Zuschauern weg wieder in's Haus. Und nun, lieber Aujust! — das Jesicht von Vater, und Mutters Jeflenn und Tantelis Schwermuth, und all' die Butterbröder, die ich zu fressen krieche, und die Langeweile von Meerrohr! Das muß man sehen um zu jlauben. Ich sage Dir nur: es lebe die attenthätige Jegenwart, die Macht der Anklage, das Zuchthaus im Hinterjrund und das schöne Nebelwetter der Majestätsbeleidijungen. Morjen schwänz ich die Schule. Für das Meerrohr hab' ich dem Vater einen Meerschaum jestipitzt, Du kannst ihm haben vor 10 Pfennich, ich rooche lieber Zigarren.

Grüße Dir! — erwarte Deinen Besuch — Pflaumen sind nich mehr sicher.

Wilhelm Zittervater,
Henkergäßli zu den Fünfmilliarden, Nr. 0.

Postscriptum: „Soeben Butterbrod nebst Konfekt."

Ich bin der Düsteler Schreier
Und find' es für meinen Theil
Kurios, daß die Berner Hölzer
Partout nicht wollen auf's Seil.

Nußbaumer und der Zurbuchen
Sind beide ja abgeblitzt,
Indeß der Leu einen Wald(er)
Weit über Bedarf besitzt.

Wie wär's, wenn der Leu dem Mutzen
Nun gäbe sein ganzes Holz,
Zum Dank, daß er Vogt bekommen,
Der Demokraten Stolz?

Graubündten.

Um schon jetzt den 9000 Unterschriften für das Finanzreferendum und den 3000 gegen das vorliegende Schulgesetz gerecht zu werden, stellt der „Nebelspalter" den Antrag, den alten und schwerfälligen Staatskarren, welcher ununterbrochen hüst, hott, vorwärts und rückwärts gezogen und damit so viele theure Wagenschmiere vergeudet wird, sofort der Reparaturwerkstätte der nächsten Weltausstellung, welche bekanntlich in Rom stattfindet, zur Ausbesserung und Umänderung zu übergeben und die sämmtliche Lehrerschaft inzwischen zur gründlichen Ausbildung dem „eidgenössischen Verein" zuzuschicken.

Zum Militärsteuergesetz.

Gebt der Stimmen dreißigtausend,
Ruft der Souverain aufbrausend,
Wenn ich die erst beisammen hab'
Schick' das Gesetz ich bald — bachab!
Dreißigtausend, dreißigtausend,
Hoher Bundesrath hört's grausend,
Denkt: Wenn ich das Mittel hab',
Den Souverain schickt' ich — bachab!

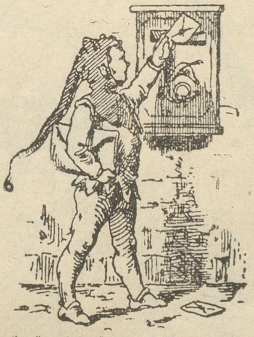
Schweizerische National-West-Ost-Hymne für „Jetzt".

Musik nicht von Escher.

Subvention! —
Wie voll klingt der Ton! —
Wie leer aber auch
Des Gotthard's Bauch! —
Subvention!
Was hat man davon? —
St. Galler sind taub
Und sprechen von Raub.
Subvention!
O, Walliser-Sohn,
Graubündeler-Mann,
Was machen wir dann? —
Wir wissen es schon;
Dann rufen wir: „Hier:
„Der Lukmanier!
„Der Simpolion!" —
Den Gotthard vom Thron!
Mit Scepter und Kron',
Wir weinen, voll Hohn,
Den Lumpen zum Lohn!

Subvention! Referendum!
Heissa! — g'heit um!

Briefkasten der Redaktion.



C. H. i. Z. Die Gesundheitskomiker haben in letzter Zeit das Juckpulver als etwas Schädliches auf den Ausstebeetat gesetzt; wahrscheinlich weil sie fürchten — gebissen zu werden. — M. M. Den Viehzüchtern im Kt. Solothurn wurden „Fundamentalsätze zur Hebung der Thierzucht" vertheilt; hievon lautet der Satz 12: „Vergiß nie, daß der Segen von Oben auch auf diesem Gebiete nothwendig und daß derselbe auf dem einzigen Fundamente von richtigem Verständniß der Thierzucht und Thierpflege, der rationellen Fütterung, auf dem Boden ächt christlicher Nächstenliebe, auf der soliden Grundlage von Sachkenntniß und Arbeitsamkeit, auf haushälterischem Sinn, auf strammer Ordnung und strenger Rechtlichkeit im Handel und Wandel ruht" Wie schade, daß das Rindvieh nicht lesen und nicht reden kann; wie würde es dankbar sein, für diese Anerkennung seines Einflusses — C. B. i. B. Natürlich, aber der wird nicht verbrannt. — Unleserlicher. Nächste Woche wird er im Wichs aufmarschiren. — Besten Dank und Gruß. — X. F. i. G. Nur das Erstere zu gebrauchen; was das Letztere behauptet, hat der „Nebelspalter" schon mehrmals gesagt. — Peter. So gefällt Ihr mich; mit diesem Sinn erobern wir die Welt. — K: W. Nicht zu verwenden; zu mangelhaft in der Form. — J. S. i. G. Die Idee ist vortrefflich, aber leider etwa drei Wochen zu spät gekommen. Der Kongreß ist schon aus Abschied und Traktanden gefallen. — C. A. St. Daß Anonymes nicht berücksichtigt wird, wiederholen wir in jeder Nummer. Aber auch ohnedieß ließe sich das Gedicht nicht verwenden, da es wohl absolut nutzlos diesen Koloß anzupredigen. — X. X. Die Komödie welche eben aufgeführt wird, soll mit Argusaugen verfolgt werden. — C. W. i. P. Entsprochen. Halten Sie den Lockvogel recht kühl, vielleicht daß der Düsteler seinen Nachfolger bekommt. Gruß. — B. i. J. Wir wollen sehen. — N. N. Die wissen, wie's gemacht wird; aber es hat noch jeder seinen Meister gefunden. — H. K. i. Z. Wenn Noth am Mann, wird jeder Einzelne und gewöhnlich mit Erfolg bearbeitet; daher auch die Bezeichnung Chamäleon. — J. R. Noch jung und unerfahren? Das erste Wörtchen dürfte mit 3 andern Buchstaben der Wahrheit wohl noch näher kommen. — S. Unnütze Aufregung; der Geist nicht die Füße sind hier die Hauptsache. Übrigens muß man eben auch lesen können. — F. D, i. T. Das hieße die Sache muthwillig verschlimmert. — ?? Gewiß wird man auch kondensirten Wein machen; doch so viel wir wissen, soll zuerst kondensirte Butter an die Reihe kommen.

Auf den „Nebelspalter" kann fortwährend à Fr. 3 per 3 Monate, Fr. 5 per 6 Monate bei allen Poststellen abonnirt werden.

Erneuerungen bitten wir gef. rechtzeitig aufgeben zu wollen.

Annoncen

sind an die **Annoncen-Expedition Orell, Füßli & Cie.** in Zürich einzusenden.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.